

Kommunale Bildungsdatenbank

– Datengrundlage zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings in den Landkreisen und kreisfreien Städten

Auf Bundes- und Länderebene erfolgt schon seit Jahren eine Bildungsberichterstattung. Mit dem Bildungsbericht 2014 wurde bereits zum fünften Mal eine umfangreiche Darstellung der aktuellen Lage des deutschen Bildungswesens veröffentlicht¹⁾. Im Bildungsbericht wird die Entwicklung der sogenannten Kernindikatoren, die die Bereiche von frühkindlicher Bildung bis hin zur Weiterbildung und zum Lernen im Erwachsenenalter abdecken, für Deutschland und die einzelnen Länder regelmäßig beschrieben. Insbesondere die Kommunen haben ein Interesse daran zu wissen, wie sich die Bildung vor Ort entwickelt und welche Handlungsbedarfe sich daraus ergeben.

Durch die Kommunale Bildungsdatenbank (www.bildungsmonitoring.de) wird den Landkreisen und kreisfreien Städten seit Juni 2013 eine Plattform mit Daten zur Planung und Steuerung bildungspolitischer Maßnahmen zur Verfügung gestellt. Es können Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik, der Schul- und Berufsbildungsstatistik sowie der Hochschulstatistik abgerufen werden. Des Weiteren werden Daten zu wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen, z. B. Daten über die Bevölkerung und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) abgebildet. Darüber hinaus soll die Kommunale Bildungsdatenbank als Arbeitsgrundlage für die Landkreise und kreisfreien Städte zur selbstständigen Durchführung eines kommunalen Bildungsmonitorings verstanden werden.

Als theoretische Grundlage steht den Landkreisen und kreisfreien Städten zum Aufbau eines eigenen kommunalen Bildungsmonitorings bzw. zur Erstellung eines kommunalen Bildungsberichtes ein Anwendungsleitfaden²⁾ zur Verfügung. In diesem werden zunächst die zentralen Anforderungen an ein kommunales Bildungsmonitoring aufgezeigt. Des Weiteren werden hier die Indikatoren, die den einzelnen Bildungsbereichen³⁾ zugeordnet sind, ausführlich beschrieben. Es werden u. a. der Zweck und die Aussagefähigkeit der Kennzahlen, die Berechnungsformel und die Datenquelle aufgeführt. Zudem erfolgt die exakte Definition der Bezugsgrößen.⁴⁾

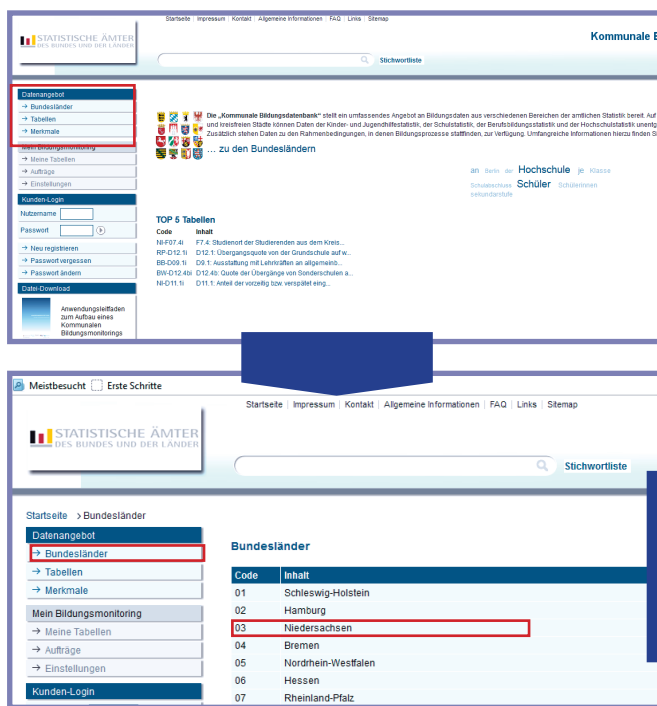
- 1) Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2014): Bildung in Deutschland 2014 - Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen.
- 2) Statistisches Bundesamt, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2014): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings (<https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/misc/Anwendungsleitfaden.pdf>).
- 3) A: Rahmenbedingungen, B: Grundinformationen zur Bildung, C: Frühkindliche Bildung, D: Allgemein bildende Schulen, E: Berufliche Bildung, F: Hochschulen, G: Weiterbildung, H: Non-formale und informelle Lernwelten
- 4) Dr. Schneider, Christoph (2014): Kommunales Bildungsmonitoring – Möglichkeiten und Perspektiven, in: Statistisches Bundesamt: Wirtschaft und Statistik 3/2014.

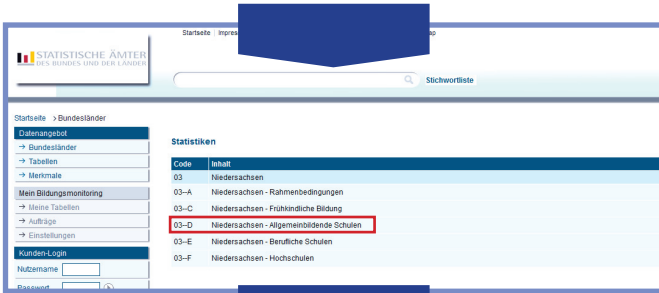
Aufbau der Kommunalen Bildungsdatenbank

In der Datenbank ist zunächst auszuwählen, für welches Land Daten abgerufen werden sollen (vgl. Abb. 1). Nachdem die Auswahl des Landes erfolgt ist, werden im nächsten Schritt die einzelnen Bildungsbereiche, wie sie auch im Anwendungsleitfaden beschrieben werden, angezeigt. Anschließend sind aus dem ausgewählten Bereich Daten der einzelnen Kennzahlen abrufbar. Im nächsten Schritt kann gezielt der gewünschte Indikator bestimmt werden. Beispielhaft sind in der Abbildung 1 die Möglichkeiten der Datenbank am Indikator D 11.1 „Anteil der vorzeitig bzw. verspätet eingeschulten Kinder“ dargestellt.

Für jede Kennzahl besteht die Möglichkeit, den Zeitraum und den Landkreis bzw. die kreisfreie Stadt, die in der Tabelle angezeigt werden soll, auszuwählen. Nach der Auswahl des Zeitraumes und der regionalen Einheit entsteht die Tabelle. Diese steht in verschiedenen Formaten (u. a. xls, csv) zum Herunterladen bereit. Außerdem gibt es die Möglichkeit, Diagramme mit unterschiedlichen Inhalten zu erstellen.

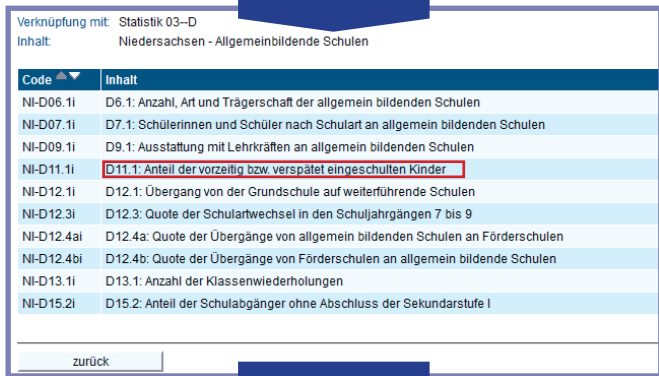
Abb. 1. Datenabruf in der Kommunalen Bildungsdatenbank



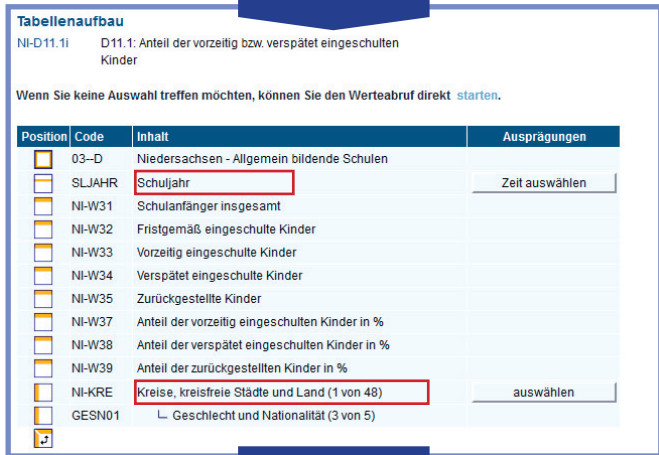


Im Folgenden werden exemplarische Indikatoren aus der Schul- und der Hochschulstatistik beschrieben und die niedersächsischen Ergebnisse dieser ausgewählten Indikatoren dargestellt:

Knapp 2 % der Kinder wurden vorzeitig eingeschult (Bildungsbereich D – Allgemein bildende Schulen)



Durch den Indikator D 11.1 „Anteil der vorzeitig bzw. verspätet eingeschulten Kinder“ können auf kommunaler Ebene die Übergänge von Kindertageseinrichtungen in die Grundschule analysiert werden. Im Schuljahr 2013/14 gab es in Niedersachsen 69 380 Schulanfängerinnen und Schulanfänger. Von diesen Einschulungen wurden 63 669 Kinder (91,8 %) fristgemäß, 1 240 Kinder (1,8 %) vorzeitig und 4 471 Kinder (6,4 %) verspätet eingeschult.



Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Einschulungen um 3 623 Kinder (-5,0 %) verringert. Die Zahl der vorzeitig eingeschulten Kinder⁵⁾ hat im Vergleich zum vorangegangenen Schuljahr um 0,1 Prozentpunkte zugenommen: Im Schuljahr 2012/13 wurden von 73 003 Kindern 1 254 Kinder (1,7 %) vorzeitig eingeschult (vgl. Abb. 2).

Die Anteile der vorzeitig oder verspätet eingeschulten Kinder variierten in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 in Niedersachsen regional recht deutlich. Das gilt auch für Entwicklung in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten von einem Schuljahr zum nächsten. Die unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten zeigen exemplarisch die Abbildungen 2 und 3.

5) Mit Beginn eines Schuljahres werden die Kinder schulpflichtig, die das sechste Lebensjahr vollendet haben oder es bis zum folgenden 30. September vollenden werden. Zu den vorzeitig eingeschulten Kindern zählen Kinder die erst nach dem 30. September das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Ergebnis - NI-D11.1

Tabelle Diagramm

D11.1: Anteil der vorzeitig bzw. verspätet eingeschulten Kinder

Niedersachsen - Allgemein bildende Schulen

Kreise, kreisfreie Städte und Land			Schulanfänger insgesamt	Fristgemäß eingeschulte Kinder	Vorzeitig eingeschulte Kinder	Verpätet eingeschulte Kinder	Zurückgestellte Kinder	Anteil der vorzeitig eingeschulten Kinder in %		Anteil der verspätet eingeschulten Kinder in %	
			Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
2013/14	03	Niedersachsen	männlich	36 012	32 681	462	2 869	3 021	1,3		8,0
			weiblich	33 368	30 988	778	1 602	1 567	2,3		4,8
			Insgesamt	69 380	63 669	1 240	4 471	4 588	1,8		6,4
	03101	Braunschweig, kreisfreie Stadt	männlich	1 135	1 088	14	33	47	1,2		2,9
			weiblich	1 039	982	35	22	22	3,4		2,1
			Insgesamt	2 174	2 070	49	55	69	2,3		2,5
	03102	Salzgitter, kreisfreie Stadt	männlich	475	435	1	39	34	0,2		8,2
			weiblich	411	382	2	27	18	0,5		6,6
			Insgesamt	886	817	3	66	52	0,3		7,4
	03103	Wolfsburg, kreisfreie Stadt	männlich	597	572	12	13	48	2,0		2,2
			weiblich	520	489	24	7	28	4,6		1,3
			Insgesamt	1 117	1 061	36	20	76	3,2		1,8
	03151	Gifhorn, Landkreis	männlich	842	775	11	56	69	1,3		6,7
			weiblich	754	708	18	28	37	2,4		3,7
			Insgesamt	1 596	1 483	29	84	106	1,8		5,3

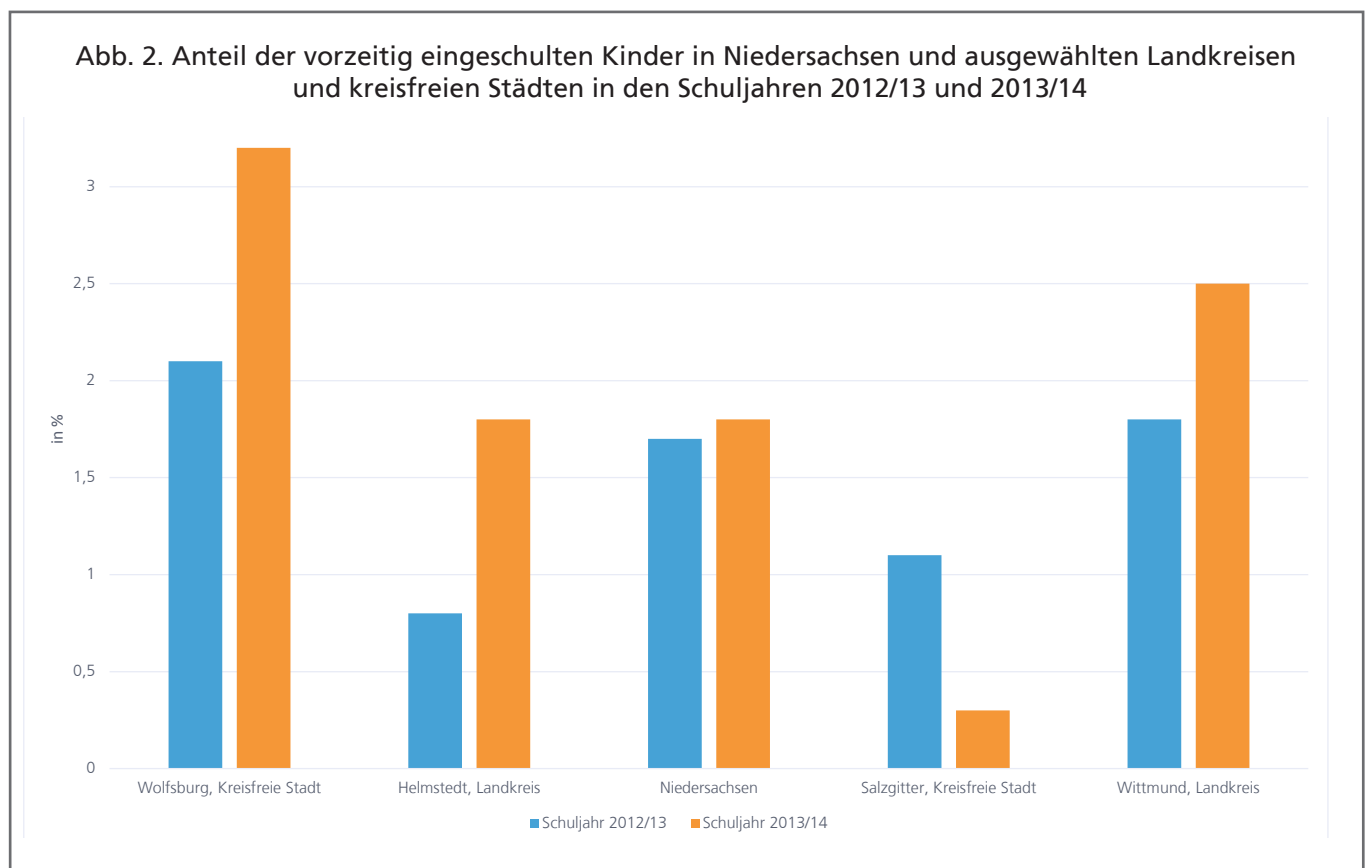
Schulanfänger insgesamt ist die Summe der fristgemäß, vorzeitig und verspätet eingeschulten Kinder (ohne zurückgestellte Kinder).
Der Anteil der zurückgestellten Kinder ergibt sich folgendermaßen:
Zähler: Zurückgestellte Kinder
Nenner: Summe aus fristgemäß eingeschulte Kinder und zurückgestellte Kinder

2013/14 - Stichtag: 22.08.2013

In der kreisfreien Stadt Wolfsburg wurden 3,2 % der Kinder vorzeitig eingeschult. Im Vorjahr lag dieser Anteil bei 2,1 %. Auch in den Landkreisen Helmstedt und Wittmund stieg der Anteil der vorzeitig eingeschulter Kinder um 1,0 Prozentpunkte bzw. 0,7 Prozentpunkte an. In der kreisfreien Stadt Salzgitter gab es hingegen von 2012/13 zu 2013/14 einen Rückgang dieses Anteils (-0,8 Prozentpunkte). Im aktuellen Schuljahr wurden nur 0,3 % der Kinder in Salzgitter vorzeitig eingeschult.

Mehr als die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler besuchten eine Berufsschule (Bildungsbereich E – Berufliche Schulen)

Mit dem Indikator E7.1 „Schülerinnen- und Schülerzahlen nach Schulform an berufsbildenden Schulen“ aus dem Bereich der beruflichen Bildung stehen Basisinformationen zu den berufsbildenden Schulen in einer Region zur Verfügung. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler wird dif-



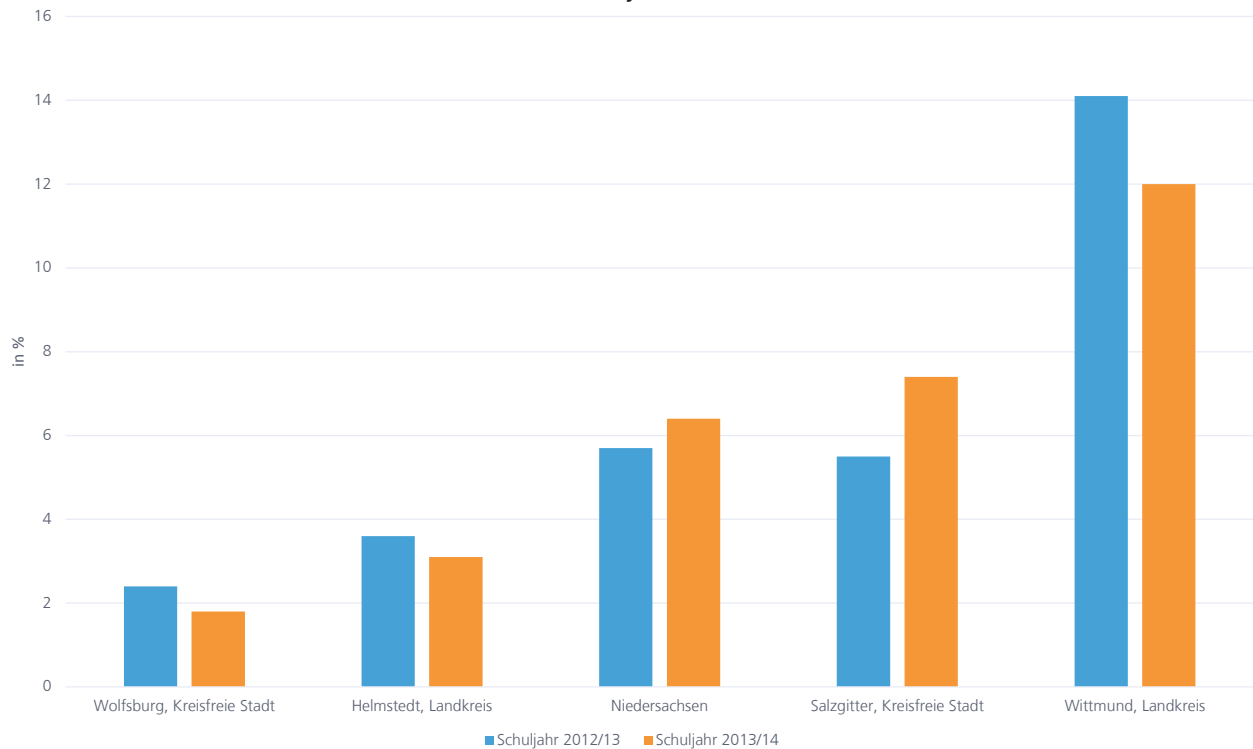
Der Anteil der verspätet eingeschulter Kinder⁶⁾ ist in Niedersachsen im Schuljahr 2013/14 im Vergleich zum Schuljahr 2012/13 um 0,7 Prozentpunkte auf 6,4 % gestiegen (vgl. Abb. 3). Im Schuljahr 2013/14 lag der Anteil der verspätet eingeschulter Kinder in der kreisfreien Stadt Wolfsburg bei 1,8 % und im Landkreis Wittmund bei 12,0 %. Obwohl der Anteil der verspätet eingeschulter Kinder in Niedersachsen zugenommen hat, ist in den abgebildeten Landkreisen Helmstedt (-0,5 Prozentpunkte) und Wittmund (-2,1 Prozentpunkte) sowie der kreisfreien Stadt Wolfsburg (-0,6 Prozentpunkte) eine Abnahme zum vorangegangenen Schuljahr zu verzeichnen.

ferenziert nach Schulform, Trägerschaft, Geschlecht und Deutsche/Ausländer ausgewiesen.

Im Schuljahr 2013/14 besuchten 275 113 Schülerinnen und Schüler eine berufsbildende Schule in Niedersachsen, davon mehr als die Hälfte eine Berufsschule. Es waren in Niedersachsen 165 370 Schülerinnen und Schüler (60,1 %), die diese Schulform als beruflichen Bildungsweg genutzt haben. Zu der Schulform Berufsschule zählen die Berufsschule (Teilzeit) und die Berufseinstiegsschule (Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsklasse). Der überwiegende Teil, nämlich 157 658 Schülerinnen und Schüler, hat die Berufsschule (Teilzeit) besucht. Die Ausbildung in der Berufsschule (Teilzeit) erfolgt im Dualen System: Die praktische Ausbildung findet in einem Betrieb statt und die theoretische in der Berufsschule. Zum größten Teil werden die Schülerinnen und Schüler der einzelnen Aus-

6) Zu den verspätet eingeschulter Kindern zählen diejenigen, die bereits im Vorjahr schulpflichtig waren, aber erst im laufenden Schuljahr eingeschult wurden.

Abb. 3. Anteil der verspätet eingeschulten Kinder in Niedersachsen und ausgewählten Landkreisen und kreisfreien Städten in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 in Prozent

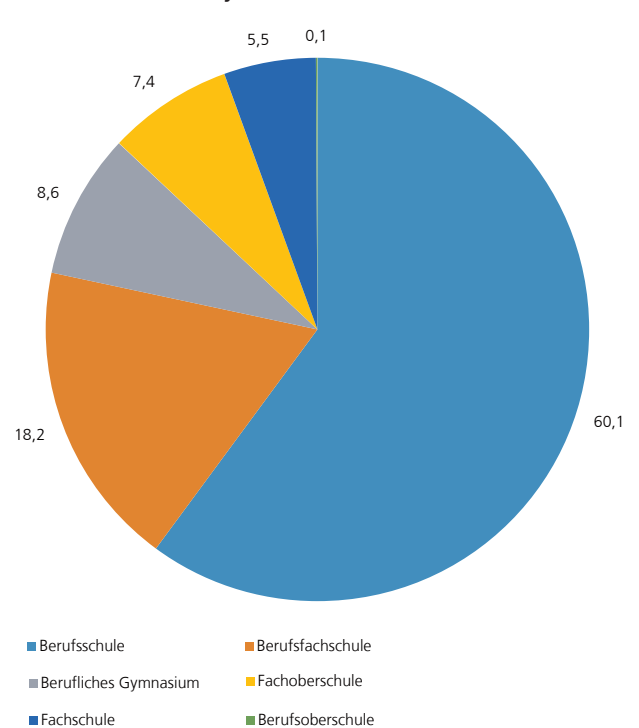


bildungsberufe in Fachklassen unterrichtet. In der Berufseinstiegschule werden Schülerinnen und Schüler auf eine berufliche Ausbildung vorbereitet.

Fast jeder Fünfte (50 192 Schülerinnen und Schüler; 18,2 %) nutzte im Schuljahr 2013/14 das Bildungsangebot einer Berufsfachschule. Zu dieser Schulform gehören u. a. die einjährige Berufsfachschule und die zweijährige Berufsfachschule mit dem Ziel des beruflichen Abschlusses. Das Berufliche Gymnasium, in dem die allgemeine Hochschulreife erreicht werden kann, wurde von 23 778 Schülerinnen und Schülern (8,6 %) besucht. Des Weiteren wurden im Rahmen der beruflichen Weiterbildung im Schuljahr 2013/14 die Angebote von Fachoberschulen (20 459 Schülerinnen und Schüler; 7,4 %), Fachschulen (15 076 Schülerinnen und Schüler; 5,5 %) und Berufsoberschulen (238 Schülerinnen und Schüler; 0,1 %) wahrgenommen (vgl. Abb. 4).

Nicht in allen Landkreisen und kreisfreien Städten besteht die Möglichkeit, eine bestimmte berufsbildende Schule zu besuchen. Zum Teil bieten jedoch benachbarte Gebiete eine größere oder andere Auswahl an. Beispielsweise gibt es im Landkreis Osnabrück lediglich die Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachoberschulen und Fachschulen. Allerdings sind in der Stadt Osnabrück mit Ausnahme der Fachschule Seefahrt alle Schulformen der berufsbildenden Schulen vertreten.

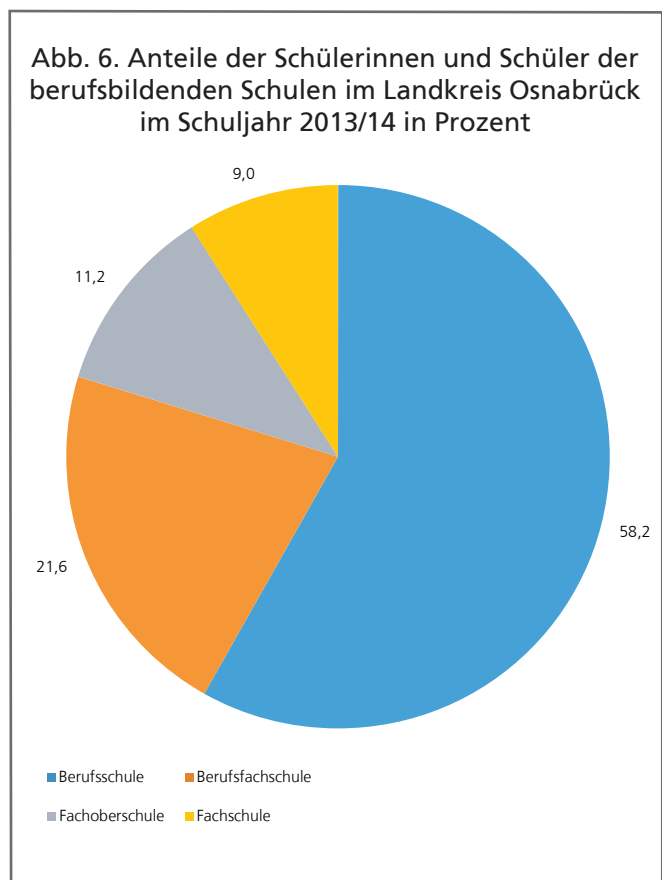
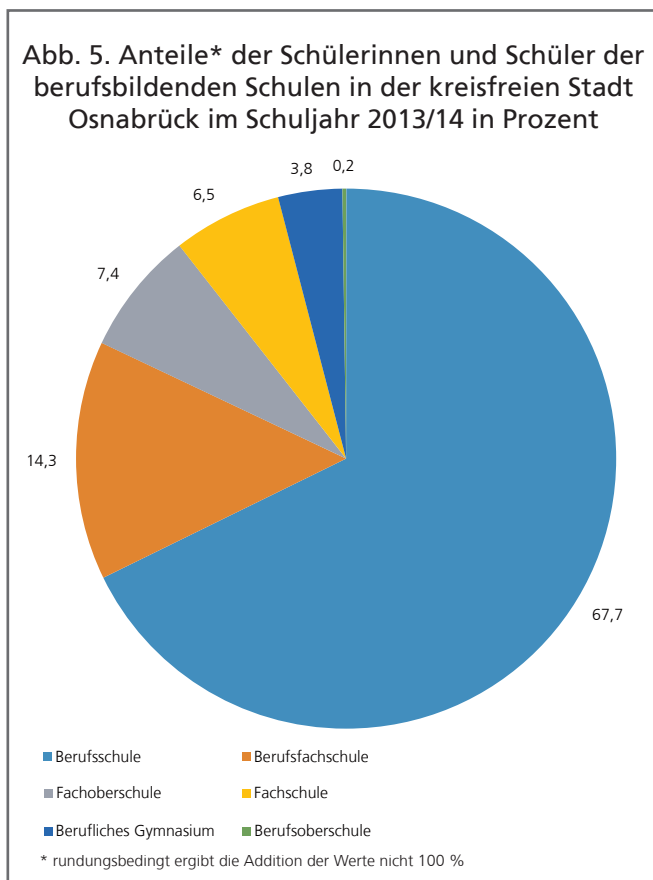
Abb. 4. Anteile der Schülerinnen und Schüler der berufsbildenden Schulen in Niedersachsen im Schuljahr 2013/14 in Prozent



Im Schuljahr 2013/14 besuchten im Landkreis Osnabrück 3 963 Schülerinnen und Schüler und in der kreisfreien Stadt Osnabrück 17 008 Schülerinnen und Schüler eine berufsbildende Schule. Im Landkreis waren 58,2 % der Schülerinnen und Schüler auf einer Berufsschule und in der Stadt Osnabrück nahmen 67,7 % das Angebot einer Berufsschule wahr. Wie auch in Niedersachsen insgesamt stand die Berufsfachschule im Landkreis und in der Stadt Osnabrück mit 21,6 % bzw. 14,3 % an zweiter Stelle, gefolgt von der Fachoberschule, deren Anteil an allen Schülerinnen und Schülern an berufsbildenden Schulen im Landkreis Osnabrück bei 11,2 % und in der Stadt Osnabrück bei 7,4 % lag (vgl. Abb. 5 und 6).

bzw. in der kreisfreien Stadt gibt und wo diese Studierenden ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) erlangt haben.

Insgesamt waren im Wintersemester (WS) 2012/13 an niedersächsischen Hochschulen 169 626 Studierende eingeschrieben. Über 40 % der Studierenden (70 832 Studierende) hatten ihre HZB nicht in dem Landkreis bzw. in der kreisfreien Stadt erworben, in dem bzw. in der sie jetzt studierten. 30 133 Studierende und somit 17,8 % aller Studentinnen und Studenten waren in dem Gebiet geblieben, in dem sie auch ihre HZB erreicht haben. Ein Drittel der Studierenden an niedersächsischen Hochschu-



Ein Drittel aller Studierenden an niedersächsischen Hochschulen hat ihre Hochschulzugangsberechtigung in einem anderen Land erworben (Bildungsbereich F – Hochschulen)

Es gibt unterschiedlichste Gründe, warum sich Studierende für einen bestimmten Studienort oder eine bestimmte Hochschule entscheiden. Ein Hauptgrund für die Aufnahme eines Studiums an einer Hochschule sind aber das Studienangebot der Hochschule und die Attraktivität des Studienortes für den Studierenden. Mit Hilfe des Indikators F 7.3 „Herkunft der Studierenden im Kreisgebiet“ wird aufgezeigt, wie viele Studierende es im betrachteten Landkreis

len hat ihre HZB in einem anderen Land der Bundesrepublik Deutschland erworben, und 7,3 % der Studentinnen und Studenten erlangten sie im Ausland (vgl. Tab. 1).

Auch bei diesem Indikator waren die Ergebnisse für die einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte im WS 2012/13 differenziert. Die Region Hannover hatte den höchsten Anteil an Studierenden, die ihre HZB auch in der Region erworben haben. An den Hochschulen in der Region Hannover gab es im WS 2012/13 insgesamt 39 377 Studierende, davon erhielten 14 681 Studierende (37,3 %) ihre HZB auch in der Region Hannover.

Im Landkreis Verden war der Anteil der Studierenden, die ihre HZB im Landkreis Verden erworben haben und in diesem Landkreis studierten, am geringsten. Von den 431 Studierenden im WS 2012/13 haben nur 12 Studierende (2,8 %) ihre HZB im Landkreis Verden erlangt. In diesem Landkreis gibt es nur eine Hochschule (Standort Ottersberg der Hochschule für Künste im Sozialen). Dafür lag der Anteil der Studierenden, die ihre HZB in einem anderen Land erworben haben und an der Hochschule in Ottersberg eingeschrieben waren, bei 65,7 %. Das Studienangebot der Hochschule für Künste im Sozialen ist offenbar sehr speziell.

Im WS 2012/13 gab es 208 014 Studierende in Deutschland, die ihre HZB in Niedersachsen erworben haben. Mehr als die Hälfte der Studierenden mit in Niedersachsen erworbener HZB (107 049 Studenten/-innen; 51,5 %) waren in einer Hochschule in einem anderen Land eingeschrieben. 30 133 Studierende (14,5 %) studierten an einer Hochschule, die in dem Landkreis bzw. der kreisfreien Stadt liegt, in dem bzw. der sie auch ihre HZB erhalten haben. Die restlichen 70 832 Studierenden (34,1 %) blieben zwar in Niedersachsen, studierten aber nicht in der Region, in der sie ihre HZB erlangt haben (vgl. Tab. 2).

Tab. 1. Herkunft der Studierenden an niedersächsischen Hochschulen im Wintersemester 2012/13 nach Landkreisen und kreisfreien Städten des Hochschulstandortes

kreisfreie Städte Landkreise Land	Studierende	Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung							
		im Landkreis/ kreisfreie Stadt		in einem anderen Landkreis/ kreisfreie Stadt des Landes		in einem anderen Land		im Ausland	
		Studierende		Studierende		Studierende		Studierende	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Braunschweig, Kreisfreie Stadt	17 369	2 882	16,6	7 888	45,4	5 095	29,3	1 504	8,7
Salzgitter, Kreisfreie Stadt	2 180	212	9,7	1 300	59,6	635	29,1	33	1,5
Wolfsburg, Kreisfreie Stadt	3 020	470	15,6	1 761	58,3	666	22,1	123	4,1
Göttingen, Landkreis	29 114	2 581	8,9	10 724	36,8	12 762	43,8	3 047	10,5
Goslar, Landkreis	4 249	248	5,8	1 388	32,7	1 434	33,7	1 179	27,7
Wolfenbüttel, Landkreis	4 770	338	7,1	3 297	69,1	974	20,4	161	3,4
Region Hannover (einschl. Landeshauptstadt)	39 377	14 681	37,3	12 201	31,0	9 055	23,0	3 440	8,7
Diepholz, Landkreis	226	24	10,6	131	58,0	71	31,4	-	-
Hamelnd-Pyrmont, Landkreis	383	68	17,8	172	44,9	143	37,3	-	-
Hildesheim, Landkreis	8 971	1 327	14,8	4 663	52,0	2 599	29,0	382	4,3
Holzwinden, Landkreis	1 066	140	13,1	520	48,8	389	36,5	17	1,6
Celle, Landkreis	15	-	-	1	6,7	13	86,7	1	6,7
Lüneburg, Landkreis	7 749	640	8,3	2 053	26,5	4 711	60,8	345	4,5
Stade, Landkreis	714	138	19,3	193	27,0	374	52,4	9	1,3
Uelzen, Landkreis	1 072	157	14,6	653	60,9	247	23,0	15	1,4
Verden, Landkreis	431	12	2,8	115	26,7	283	65,7	21	4,9
Emden, Kreisfreie Stadt	3 883	326	8,4	2 503	64,5	945	24,3	109	2,8
Oldenburg (Oldb), Kreisfreie Stadt	13 412	1 786	13,3	7 334	54,7	3 471	25,9	821	6,1
Osnabrück, Kreisfreie Stadt	20 805	2 468	11,9	8 441	40,6	9 063	43,6	833	4,0
Wilhelmshaven, Kreisfreie Stadt	3 959	550	13,9	2 258	57,0	963	24,3	188	4,7
Emsland, Landkreis	1 889	540	28,6	564	29,9	772	40,9	13	,7
Leer, Landkreis	440	77	17,5	185	42,0	170	38,6	8	1,8
Vechta, Landkreis	3 942	435	11,0	2 303	58,4	1 109	28,1	95	2,4
Wesermarsch, Landkreis	590	33	5,6	184	31,2	347	58,8	26	4,4
Niedersachsen	169 626	30 133	17,8	70 832	41,8	56 291	33,2	12 370	7,3

Durch den Indikator F 7.4 „Studienort der Studierenden aus dem Kreisgebiet“ wird genau umgekehrt aufgezeigt, wo die Personen studieren, die in einem niedersächsischen Landkreis oder einer kreisfreien Stadt ihre HZB erlangt haben. Dieser Indikator gibt Aufschluss darüber, ob für die Studienberechtigten das gewünschte Studienfach in der näheren Umgebung vorhanden und diese als Studienort für sie daher attraktiv ist.

Neben der Region Hannover (41,3 %) und dem Landkreis Göttingen (27,3 %) hatten die kreisfreien Städte Osnabrück (27,9 %), Braunschweig (25,4 %) und Oldenburg (24,5 %) anteilig die meisten Studierenden, die ihre HZB auch in diesem Kreis bzw. dieser kreisfreien Stadt erworben haben. In diesen Regionen gibt es auch die größten Hochschulstandorte mit einem entsprechend breitem Studienangebot.

Tab. 2. Studienort der Studierenden mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in Niedersachsen im Wintersemester 2012/13 nach Landkreisen und kreisfreien Städten des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

kreisfreie Städte Landkreise Land	Studierende	Studienort					
		im Landkreis/ kreisfreie Stadt		in einem anderen Landkreis/ kreisfreie Stadt des Landes		in einem anderen Land	
		Studierende		Studierende		Studierende	
		Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
Braunschweig, Kreisfreie Stadt	11 332	2 882	25,4	3 794	33,5	4 656	41,1
Salzgitter, Kreisfreie Stadt	2 348	212	9,0	1 404	59,8	732	31,2
Wolfsburg, Kreisfreie Stadt	4 024	470	11,7	1 797	44,7	1 757	43,7
Gifhorn, Landkreis	3 196	-	-	1 699	53,2	1 497	46,8
Göttingen, Landkreis	9 445	2 581	27,3	1 114	11,8	5 750	60,9
Goslar, Landkreis	3 508	248	7,1	1 410	40,2	1 850	52,7
Helmstedt, Landkreis	1 543	-	-	745	48,3	798	51,7
Northeim, Landkreis	3 699	-	-	1 773	47,9	1 926	52,1
Osterode am Harz, Landkreis	1 913	-	-	872	45,6	1 041	54,4
Peine, Landkreis	2 263	-	-	1 437	63,5	826	36,5
Wolfenbüttel, Landkreis	2 479	338	13,6	1 093	44,1	1 048	42,3
Region Hannover (einschl. Landes- hauptstadt)	35 559	14 681	41,3	7 812	22,0	13 066	36,7
Diepholz, Landkreis	4 287	24	0,6	1 474	34,4	2 789	65,1
Hamelnd-Pyrmont, Landkreis	4 021	68	1,7	1 683	41,9	2 270	56,5
Hildesheim, Landkreis	9 123	1 327	14,5	3 997	43,8	3 799	41,6
Holzminden, Landkreis	1 466	140	9,5	395	26,9	931	63,5
Nienburg (Weser), Landkreis	2 402	-	-	1 205	50,2	1 197	49,8
Schaumburg, Landkreis	4 379	-	-	1 925	44,0	2 454	56,0
Celle, Landkreis	4 155	-	-	1 992	47,9	2 163	52,1
Cuxhaven, Landkreis	3 271	-	-	924	28,2	2 347	71,8
Harburg, Landkreis	5 374	-	-	1 198	22,3	4 176	77,7
Lüchow-Dannenberg, Landkreis	1 059	-	-	339	32,0	720	68,0
Lüneburg, Landkreis	4 922	640	13,0	968	19,7	3 314	67,3
Osterholz, Landkreis	2 577	-	-	571	22,2	2 006	77,8
Rotenburg (Wümme), Landkreis	3 612	-	-	1 007	27,9	2 605	72,1
Heidekreis, Landkreis	2 705	-	-	1 180	43,6	1 525	56,4
Stade, Landkreis	4 235	138	3,3	961	22,7	3 136	74,0
Uelzen, Landkreis	2 217	157	7,1	804	36,3	1 256	56,7
Verden, Landkreis	3 207	12		901	28,1	2 294	71,5
Delmenhorst, Kreisfreie Stadt	1 872	-	-	652	34,8	1 220	65,2
Emden, Kreisfreie Stadt	1 759	326	18,5	572	32,5	861	48,9
Oldenburg (Oldb), Kreisfreie Stadt	7 296	1 786	24,5	1 770	24,3	3 740	51,3
Osnabrück, Kreisfreie Stadt	8 855	2 468	27,9	1 285	14,5	5 102	57,6
Wilhelmshaven, Kreisfreie Stadt	2 511	550	21,9	769	30,6	1 192	47,5
Ammerland, Landkreis	2 079	-	-	1 131	54,4	948	45,6
Aurich, Landkreis	3 601	-	-	1 729	48,0	1 872	52,0
Cloppenburg, Landkreis	4 119	-	-	2 362	57,3	1 757	42,7
Emsland, Landkreis	8 854	540	6,1	3 508	39,6	4 806	54,3
Friesland, Landkreis	1 927	-	-	1 050	54,5	877	45,5
Grafschaft Bentheim, Landkreis	2 939	-	-	1 114	37,9	1 825	62,1
Leer, Landkreis	3 106	77	2,5	1 506	48,5	1 523	49,0
Oldenburg, Landkreis	1 956	-	-	862	44,1	1 094	55,9
Osnabrück, Landkreis	5 889	-	-	2 957	50,2	2 932	49,8
Vechta, Landkreis	4 145	435	10,5	1 754	42,3	1 956	47,2
Wesermarsch, Landkreis	1 770	33	1,9	818	46,2	919	51,9
Wittmund, Landkreis	1 014	-	-	519	51,2	495	48,8
Niedersachsen	208 014	30 133	14,5	70 832	34,1	107 049	51,5

Studienberechtigte aus der kreisfreien Stadt Salzgitter (68,8 %), dem Landkreis Peine (63,5 %) und der Region Hannover (63,3 %) blieben im WS 2012/13 am häufigsten in Niedersachsen. Die Prozentangaben beziehen sich auf alle Studierenden, die ihre HZB in dem jeweiligen Gebiet erworben haben, und setzen sich zusammen aus den Studierenden, die auch an einer dortigen Hochschule immatrikuliert sind, und aus denen, die an einer Hochschule in einem anderen Landkreis bzw. in einer anderen kreisfreien Stadt in Niedersachsen eingeschrieben sind. Zum Beispiel erwarben 9,0 % ihre HZB in Salzgitter und studierten im WS 2012/13 in Salzgitter (Hochschulstandort der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften). 59,8 % der Studierenden, die ihre HZB in Salzgitter erlangt haben, waren in einer anderen niedersächsischen Hochschule eingeschrieben.

Die Studienberechtigten aus den Landkreisen Osterholz und Harburg entschieden sich am häufigsten für Studienorte außerhalb Niedersachsens. Drei von vier Studentinnen und Studenten haben im Landkreis Osterholz (77,8 %) und im Landkreis Harburg (77,7 %) ihre HZB erworben, waren aber im WS 2012/13 in einer Hochschule außerhalb von

Niedersachsen eingeschrieben. Aufgrund der geographischen Nähe spielen hier vor allem die Hochschulstandorte Hamburg und Bremen eine Rolle. Im WS 2012/13 waren von 2 577 Studierenden, die ihre HZB im Landkreis Osterholz erlangt haben, 679 Studentinnen und Studenten (26,3 %) an der Universität Bremen und 298 Studentinnen und Studenten (11,6 %) an der Hochschule Bremen eingeschrieben. An der Universität Hamburg studierten 990 von 5 374 Studentinnen und Studenten (18,4 %), die ihre HZB im Landkreis Harburg erreicht haben.

Fazit

Die Kommunale Bildungsdatenbank ist eine wertvolle Informationsquelle für Daten zur Planung und Steuerung bildungspolitischer Maßnahmen. Durch diese Darstellung einiger ausgewählter Kennzahlen wurde verdeutlicht, welche Auswertungsmöglichkeiten die Kommunale Bildungsdatenbank bietet. Einzelne Kennzahlen aus dem Kommunalen Bildungsmonitoring können für Niedersachsen in der Online-Datenbank „LSN-Online“ (<http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/>) – sogar bis auf die Gemeindeebene – abgerufen werden.
